



DIE CHRISTENGEMEINSCHAFT DARMSTADT
BEWEGUNG FÜR RELIGIÖSE ERNEUERUNG

Liebe Gemeinde!

Das Himmelfahrtsfest steht nun vor der Tür. Immer fällt es auf einen Donnerstag und ist somit eine Oktave zum Gründonnerstag. Damals segnete der Christus beim Abendmahl Brot und Wein, jetzt segnet Er die ganze Erde. Die Kraft der Auferstehung, die durch 40 Tage in die Weiten gewachsen ist, wird nun durch diese Festtage allgegenwärtig und erfahrbar in der ganzen Erdenwelt.

Auch wenn wir wieder zur Menschenweihehandlung zusammenkommen, finden noch KEINE weiteren Veranstaltungen statt. Deshalb soll Sie die folgende kleine Betrachtung für die nächsten Tage erreichen.

Außerdem möchte ich Sie noch einmal daran erinnern, dass alle diejenigen, die etwas zu unserer nächsten AUSSTELLUNG beitragen möchten, es mir schicken, per Mail oder Post oder auch persönlich. Gedichte, Texte, Gemälde, Skizzen, notierte Gedanken und Visionen oder was auch immer, alles, was in dieser »Corona-Zeit« entstanden ist, ist willkommen.

Mit sehr herzlichen Grüßen, auch im Namen der Kollegen,
Ihre Gisela Thriemer

Der Herr, mein Felsengrund und Erlöser

Diese Buchmalerei stammt aus einem Psalmbuch aus der Zeit Karls des Großen und ist um das Jahr 820-30 im Kloster St.-Germain-des-Prés, bei Paris, entstanden. Die Schreiber haben durch die Illustration der alttestamentarischen Psalmtexte mit Bildern aus dem Neuen Testament deutlich gemacht, wie durch das Leben des Christus Jesus die prophetischen Gebetsworte Wirklichkeit geworden sind.

Schauen wir zunächst auf den Psalm, den es durchaus lohnen würde, auswendig zu lernen.
Die Übersetzung stammt teilweise von R. Frieling, teilweise von M. Luther.

Der Psalm gliedert sich deutlich in vier Abschnitte.

19. Psalm

1. Die Himmel erzählen von der Herrlichkeit Gottes.
Und vom Werk seiner Hände kündigt das Firmament.

2. Ein Tag sagt es dem andern
Und eine Nacht tut es der andern kund.
Ohne Sprache, ohne Worte
Mit unhörbarer Stimme.
Doch ihr Klingen geht aus durch alle Welt
Bis ans Ende der Erde.

Dort hat er der Sonne ein Zelt gebaut.
Sie tritt aus ihrem Gemach hervor wie ein Bräutigam.
Sie frohlockt wie ein Held und läuft ihre Bahn.
Am einen Ende des Himmels geht sie auf
Und läuft bis ans andere Ende.
Nichts bleibt verborgen ihrer Glut.

3. Die Weisung des Herrn ist vollkommen.
Sie erquickt den Menschen.
Das Gesetz des Herrn begründet Vertrauen,
Macht den Einfältigen Weise.
Die Weisungen des Herrn zeigen gerade Wege,
Erfüllen das Herz mit Freude.
Das Weiheziel des Herrn ist klar,
Es erleuchtet die Augen.
Die Ehrfurcht vor dem Herrn läutert durch und durch,
Besteht in Ewigkeit.
Die Satzungen des Herrn sind in der Wahrheit gegründet,
Fügen sich alle gerecht ineinander.
Sie sind kostbarer und edler als Gold,
Sie sind süßer als süßester Honig.

4. Auch dein Knecht wird durch sie (die Satzungen des Herrn) erleuchtet.
Und wer sie in der Seele pflegt, der erntet Gottesdank.
Übereilter Taten – wer ist sich ihrer bewusst?
Von den unbewussten Verfehlungen reinige mich.
Auch vor den Hochmutsmächten bewahre Deinen Diener.
Lass sie nicht Herrschaft über mich gewinnen.
Dann hab ich Teil am Ewigen und bin geheilt von der Gottesferne.
Mögen meine Worte in den Himmeln das Echo finden.
Möge das Sinnen meines Herzens zu dir dringen.
O Herr, mein Felsengrund und mein Erlöser.

Im ersten Abschnitt schaut König David, der Psalmensänger, 1.000 Jahre vor Christus, zum Himmel empor und erblickt im Firmament der Sternenwelt die Welt des ewigen, des väterlichen Seins. Und diese Himmel sprechen und erzählen.

In den nächsten Versen geht der Blick vom Raum zur Zeit, im Rhythmus von Tag und Nacht durchwirkt die Gottheit das Leben bis an die Enden der ganzen Erde. Die Sonne ist Bild für diesen ewigen Wandel, für Aufgang und Niedergang. Der Sonnengeist ist Bräutigam und sieghafter Held zugleich. So weist die Sonne auf die Welt des Sohnesgottes, des Christus hin.

Und Weisung, Gesetz, Satzungen und Ordnungen entspringen dem Reich des Heiligen Geistes, der Weltenweisheit.

Am Schluss, im vierten Teil, richtet sich der Blick zum Menschen. Als Knecht und Diener Gottes, bedarf er einerseits der Heilung, andererseits kann er loben, preisen und beten, wie wir es alle zu Himmelfahrt tun sollten. Aus pfingstlichem Geiste kann dieser Mensch dann das Bekenntnis sprechen: »O Herr, mein Felsengrund und mein Erlöser.«



Zu diesen Worten des Psalms hat der Schreiber nun dieses Bild gemalt und den Psalm dadurch gewissermaßen gedeutet.

Was sehen wir?

Vier Gestalten, die sich berühren und zusammengehören, ja ein Ganzes bilden. Sie zeigen den Weg der Erlösung.

Aus dem violetten Himmelsbereich reicht eine Hand ein aufgeschlagenes Buch in den grünen Erdenbereich hinein. Ein Menschen-Antlitz ist halb sichtbar. Lesbar sind in lateinischer Sprache folgende Worte: »Das Gesetz des Herrn ist untadelig, es bekehrt (die Seelen).«
»Die Himmel erzählen ...«, so hieß es doch im obigen Psalm.

Jedesmal, wenn das Evangelium in der Menschenweihehandlung verkündet wird, wird das Himmelsbuch sichtbar bzw. hörbar. Wir lauschen Woche für Woche hinein in das »ewige Evangelium« des Himmels und vernehmen die Lehre des Christus.

Rechts im violetten Feld (also auch geistige Wirklichkeit) steht ein Krieger mit Helm, Schild und Speer, der zurückschaut und gleichzeitig in Bewegung ist. Die Speerspitze berührt den Nimbus des Himmelsmenschen. Wer ist dieser Krieger? Ist es der Christus, der das Opfer brachte und Mensch wurde? Der als Sonnengeist in der Erdenwelt lebte, gelitten und gekämpft hat? Der als »Sonnensläufer«, wie es in den Mysterien hieß, seine vorgeschriebene Bahn ging? Im Brief des Paulus an die Philipper heißt es im 2. Kapitel: »In menschlicher Gestalt verkörperte er sich und als ein Mensch zeigte er sich in seinem ganzen Leben.« Und das bis in den Tod.

In jeder Menschenweihehandlung durchschreiten wir Gebete, die man Opferung nennt und wo wir durch unser Opfer dieses Christus-Opfer Seiner Hingabe für die Welt vergegenwärtigen wollen.

Dann ist da der Löwe. Er hält einen roten Ball oder auch eine Sonne, in der eine Mondschale sichtbar ist. Schon in den Messias-Prophetien des Alten Testaments taucht der Löwe auf. Aber auch in der Apokalypse heißt es: »Gesiegt hat der Löwe aus dem Stamme Juda ... Er kann das Buch mit seinen sieben Siegeln öffnen.« (Apk. 5,5) D. h. der Löwe kann die ins Stocken geratene Entwicklung wieder in Gang bringen und die nächste Seite des Weltenbuches aufschlagen.

Hier ist Wandlung. Hier entsteht Neues, hier ist Ostern. Der König der Tiere, der sieghafte Löwe ist Bild dafür.

Und schließlich ist da der Auferstandene mit dem Kreuznimbus und dem Kreuzesstab. Er schreitet im Grün der Erdenwelt. Denn Auferstehung gibt es nur auf Erden. Eine Hand, wiederum eine rechte Hand, ergreift Ihn und geleitet Ihn in den Himmel. Zu Himmelfahrt ist nur die Hand des Vaters sichtbar, sein Antlitz bleibt verborgen. Diese oft wiederkehrende Darstellung des Händereichens, was häufig in Himmelfahrts-Darstellungen auftaucht, ist ein Bild für Vereinigung und Kommunion.

»Ich gehe zum Vater...« und »Ich und der Vater sind eins.«
Christus trägt die Frucht Seines Erdenweges, wie wir alle, in die Vaterwelt zurück. Und diese Frucht heißt: Auferstehung.

Jede Menschenweihehandlung mündet in die Kommunion, in die Vereinigung der Menschenseele mit dem Göttlich-Geistigen.

Der Weg des Christus vom Himmel zur Erde und hin zu einem »Reich der Himmelskräfte auf Erden« ist das Urbild für jede Menschenweihehandlung. Denn im Kultus lauten die vier Stufen:

- Evangelienverkündigung
- Opferung
- Wandlung und
- Kommunion

Und in den Tagen der Himmelfahrtszeit hören wir in der Epistel, dass ER von der väterlichen Welt gesandt war und diese Sendung selber bekräftigt hat durch seine Lehre, durch Opfer und Leiden, durch Tod und Todessieg.

Jetzt lebt ER im Erdensein und schenkt diesem Erdensein einen besonderen Glanz. »Himmelskräfte auf Erden« in uns zu beleben, ist ein Weg, das nüchterne Erdendasein zu verklären und ihm Würde und Anmut zu verleihen.

Mit dieser ungewöhnlichen Darstellung und den Ausführungen seien Sie alle zum Himmelfahrtsfeste begrüßt.

Ihre Gisela Thriemer